



KINDERGARTEN

Maria Magdalena

Leitung: Angelika Klein
Träger: Gemeinde Langdorf

Am Sportplatz 13
94264 Langdorf

kindergarten@langdorf.de
09921 2480

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

I. Teil: Organisatorische Konzeption

1.1. Grundlagen
1.1.1. Rechtliche Grundlagen
1.1.2. Träger, Ansprechpartner und Leitbild
1.1.3. Einrichtung
1.2. Organisation
1.2.1. Arbeitsstruktur
1.2.2. Elternbeiträge
1.2.3. Zielgruppen
1.2.4. Bedarf im Einzugsgebiet
1.2.5. Mitarbeiter und Funktion
1.2.6. Gebäude und Außengelände
1.2.7. Angebot, Planung, Verfahren

II. Teil: Pädagogische Konzeption

2.1. Grundlagen der Arbeit
2.1.1. Leitziel
2.1.2. Bild vom Kind
2.1.3. Ansatz und Orientierung
2.1.4. Rollenverständnis
2.1.5. Spielen und Lernen
2.1.6. Integrative Erziehung
2.1.7. Interkulturelle Erziehung
2.1.8. Mädchen und Jungen
2.1.9. Kinderschutz §8 SGB VIII
2.2. Basiskompetenzen
2.2.1 Personale Kompetenzen
2.2.2. Soziale Handlungskompetenzen
2.2.3. Lernmethodische Kompetenzen
2.2.4. Bewältigungskompetenzen
2.3. Bildung und Erziehung
2.3.1. Sprache, Literacy und Kommunikationstechnik
2.3.2. Mathematische Bildung
2.3.3. Naturwissenschaft und Technik
2.3.4. Kunst und Kultur
2.3.5. Musik und Ästhetik
2.3.6. Bewegung, Ernährung und Gesundheit
2.3.7. Religion und Ethik
2.3.8. Umwelt und Natur
2.4. Methoden und Schlüsselprozesse
2.4.1. Zeitstrukturen
2.4.2. Spiel- und Erfahrungsbereiche

2.4.3. Raum- und Geländekonzepte.....
2.4.4. Angebotskonzepte
2.4.5. Projektarbeiten
2.4.6. Gestaltung der Mahlzeiten
2.4.7. Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten
2.4.8. Partizipation
2.4.9. Moderation von Erziehungs- und Bildungsprozessen
2.4.10. Entwicklungsdokumentation.....
2.5. Gestaltung von Übergängen
2.5.1. Familie – Krippe
2.5.2. Krippe – Kindergarten
2.5.3. Familie – Kindergarten
2.5.4. Kindergarten – Grundschule
2.5.5. Mikrotransitionen im Kindergartenalltag.....
2.5.6. Kinder mit Besonderheiten

III. Teil: Kooperation und Vernetzung

3.1. Kooperation Eltern
3.1.1. Ziele und Formen der Elternarbeit
3.1.2. Aufnahmeverfahren
3.1.3. Entwicklungsgespräche
3.1.4. Elterngespräche
3.1.5. Elternabende
3.1.6. Elternmitarbeit bzw. –mitbestimmungsmöglichkeiten
3.1.7. Elterninformation
3.1.8. Elternbeirat
3.2. Kooperation mit anderen Institutionen
3.2.1. Andere Kindertageseinrichtungen
3.2.2. Grundschule, andere Schularten
3.2.3. Erziehungsberatungsstellen
3.2.4. Frühförderstellen
3.2.5. Tagespflegestellen
3.2.6. Fachkräfte im Rahmen der Integration
3.2.7. Jugendamt
3.2.8. Ausbildungsinstanzen
3.2.9. Vereine, Gruppen und Einrichtungen im Gemeindebereich
3.2.10. KOKI – Koordinierende Kinderschutzstelle

IV. Teil: Qualitätsmanagement

4.1. Qualitätsentwicklung und –sicherung
4.1.1. Ständige Reflexion der pädagogischen Arbeit.....
4.1.2. Konzeptionsentwicklung
4.1.3. Mitarbeiter-, Teamgespräche
4.1.4. Fort- und Weiterbildung
4.1.5. Befragung der Kinder
4.1.6. Elternbefragung

V. Teil Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Formen der Öffentlichkeitsarbeit
5.1.1. Konzeption+Schutzkonzept.....	
5.1.2. Transparenz der pädagogischen Arbeit
5.1.3. Presse
5.1.4. Veranstaltungen
5.1.5. Besuchskinder
<u>Schlusswort</u>

Vorwort

Liebe Eltern,

wir möchten Sie ganz herzlich in unserer Einrichtung begrüßen und freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, unsere Konzeption zu lesen.

Unsere Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen. Diese liegt im Haupthaus des Kindergartens aus und ist auf der Homepage der Gemeinde Langdorf online zu finde.

So freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen während der gemeinsamen Zeit in der wir Ihr/e Kind/er begleiten und unterstützen dürfen.

Ihr Kindergartenteam

Angelika Klein

Stephanie Kraus

Marie-Louise König

Bettina Driendl

Lea Frohnauer

Maria Muresan

Alexandra Pfeffer

Rabea Kroner

Ramona Fritz

Samira Kroner

Natalie Brunner
Konzeption, Stand 2026

I. Teil: Organisatorische Konzeption

1.1. Grundlagen

1.1.1. Rechtliche Grundlagen

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bilden die Grundlage für unsere Arbeit.

1.1.2. Träger, Ansprechpartner und Leitbild

Träger des Kindergartens Maria Magdalena ist die Gemeinde Langdorf, stellvertretend der 1. Bürgermeister und der Gemeinderat.

Leitung des Kindergartens ist Frau Angelika Klein.

In unserem Kindergarten steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind soll individuell gefördert werden, denn jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit und wird auch als solches akzeptiert. Unseren pädagogischen Auftrag sehen wir darin, die Stärken der Kinder zu festigen und sie in einer kindorientierten, vorbereiteten Umgebung zu unterstützen, damit sie selbstbewusst werden, ein positiver Entwicklungsprozess stattfinden kann und die sozialen Kompetenzen gestärkt werden.

1.1.3. Einrichtung

79 Plätze für Kindergartenkinder

17 Plätze für Krippenkinder

Die Einrichtung beherbergt eine Krippengruppe und drei Kindergartengruppen. Die dritte Kindergartengruppe ist ausgelagert und befindet sich in den Räumlichkeiten der Grundschule in Langdorf. Diese wurden eigens dafür saniert. Die ausgelagerte Kindergartengruppe obliegt ebenso dieser Konzeption. Somit wird diese Konzeption mit den Punkten der ausgelagerten Gruppe ergänzt.

In unserer Einrichtung werden Kinder ab dem 1. Lebensjahr aufgenommen und bleiben bis zum Schuleintritt. Unsere Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt. Wir achten auf eine gute Altersmischung, da in solchen Kindergruppen sowohl die wichtige Orientierung an Gleichaltrigen als auch die Orientierung an Kindern unterschiedlichen Alters gegeben ist. Die dadurch vermehrt auftretenden sozialen Kontakte unterstützen und stärken die gesamten sozialen Kompetenzen.

Krippenkinder werden in einer eigenen Gruppe betreut, die eine Altersspanne von 1 bis 3 Jahren umfasst. Da die Krippengruppe erst seit September 2020 besteht, wird die Gesamtkonzeption am Ende durch eine Krippenkonzeption ergänzt.

Dabei behalten wir uns die Möglichkeit offen, je nach Bedarf die Altersspanne anzupassen, wenn es die Gegebenheit erfordern. Dazu werden auch die Förder- und Fordermaßnahmen angeglichen.

Integration von Kindern mit Beeinträchtigung/en findet bei uns in Einzelfällen statt. Sofern es die Situation, Organisation sowie die Beeinträchtigung eines Kindes zulassen, werden die Kinder in der Einrichtung aufgenommen und integriert.

Ab dem Kindergartenjahr 2012/2013 findet Einzelintegration in unserer Einrichtung statt. In einer Gruppe werden Regelkinder und ein Integrationskind gemeinsam betreut.

Die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder ermöglicht bereichernde Erfahrungen in allen Entwicklungsphasen aller Kinder.

Unsere Einrichtung steht Kindern nichtdeutscher Herkunft, sowie mit Migrationshintergrund und unterschiedlicher Kultur- und Religionszugehörigkeit offen.

1.2. Organisation

1.2.1. Arbeitsstruktur

Öffnungszeiten: 7.00 Uhr - 13.00 Uhr

Bring- und Abholzeiten: 7.00 Uhr - 8.00 Uhr und 12.00 Uhr - 13.00 Uhr

Kernzeit: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Buchungszeiten:

Krippe: 3-4 Std., 4-5 Std. und 5-6 Std.

Kindergarten: 4-5 Std. und 5-6 Std.

Schließtage: (verändern sich jährlich, siehe Anhang)

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Ferienplan erstellt und umgehend an die Eltern weitergeleitet.

1.2.2. Elternbeiträge

Krippe: 3 -4 Std. 150€ 4-5 Std. 165 € 5-6 Std. 180 €

Kindergarten: 4-5 Std. 125€ 5-6 Std. 140€

Der Elternbeitragszuschuss in Höhe von 100 € pro Kind und Monat ist mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird und wird bis zur Einschulung gezahlt.

Der Elternbeitrag wird erhoben für die Monate September bis August (12 Monate).

1.2.3. Zielgruppen

Kinder von 1 bis 6 Jahren

In unserem Kindergarten werden überwiegend Kinder aus dem Gemeindegebiet Langdorf betreut. Nach Absprache mit dem Träger werden auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen.

Für Krippenkinder stehen 17 Plätze zur Verfügung.

Es werden auch Kinder mit Migrationshintergrund betreut.

1.2.4. Bedarf im Einzugsgebiet

Der Bedarf an Kindergartenplätzen für 3 - 6-jährige Kinder ist gegeben.

Aus Erfahrungswerten der Vergangenheit kann gesagt werden, dass Kinder aus dem Gemeindegebiet im Durchschnitt drei Jahre eine Kindertagesstätte besuchen.

Für den Bedarf bei unter Dreijährigen können wir 17 Krippenplätze ausweisen.

Eine Nachfrage nach Betreuung von Schulkindern gibt es nicht.

1.2.5 Mitarbeiter und ihre Funktion

Funktionen:

- Angelika Klein, Kindergartenleitung, Gruppenleitung Froschgruppe, Erzieherin
- Bettina Driendl, Fachkraft Froschgruppe, Erzieherin
- Maria Muresan, Ergänzungskraft Froschgruppe, Kinderpflegerin
- Alexandra Pfeffer, stellvertretende Kindergartenleitung, Gruppenleitung Mäusegruppe, Erzieherin
- Rabea Kroner, Ergänzungskraft Mäusegruppe, Kinderpflegerin
- Stephanie Kraus, Gruppenleitung Käfergruppe, pädagogische Fachkraft
- Lea Frohnauer, Ergänzungskraft Käfergruppe, Kinderpflegerin
- Natalie Brunner, Ergänzungskraft Käfergruppe, Kinderpflegerin
- Marie-Louise König, Gruppenleitung Eulengruppe, Erzieherin
- Ramona Fritz, Ergänzungskraft Eulengruppe, Kinderpflegerin
- Samira Kroner, Ergänzungskraft Eulengruppe, Kinderpflegerin
- Elke Ertl, Reinigungskraft

Wir stellen Praktikumsplätze für angehende Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen aus sozialpädagogischen Fachschulen zur Verfügung.

Außerdem bieten wir Plätze für das Sozialpraktikum von Fachober-, Real- und Mittelschülern an.

Bauhofmitarbeiter übernehmen Garten- und Winterdienst.

Aufgabenverteilung des Gruppenpersonals:

Entwicklungsgespräche werden von der jeweiligen Gruppenleitung geführt, in besonderen Fällen und nach Absprache auch unter Hinzuziehung der Leitung.

Dokumentationen des Entwicklungsverlaufs werden von Fach- und Ergänzungskraft gemeinsam vorgenommen.

Die Schulvorbereitung obliegt Angelika Klein, Marie-Louise König und Alexandra Pfeffer. Die Projekte zur Vorbereitung auf die Schule werden vom Gruppenpersonal gemeinsam geplant und durchgeführt.

Die Alltagsgestaltung sowie die Planung und Organisation obliegt dem jeweiligen Gruppenpersonal.

1.2.6. Gebäude und Außengelände im Kindergarten

Unser Kindergarten besteht seit September 1994. Er liegt im Dorfbereich, am Rande einer Siedlung und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Feuerwehr und zum Sportplatz. Im Kindergartenjahr 2023/24 entstand im Innenhof unseres Kindergartens der Anbau der Krippengruppe.

Übersicht der einzelnen Nutzflächen:

3 Gruppenräume mit jeweils angeschlossenem Intensivraum, Waschraum mit Toiletten, Wickelbereich und Terrasse
➤ Im Krippenbereich ist ein Ruheraum integriert

3 Garderoben	1 Büro	1 Personalraum/-küche
2 Personaltoiletten	1 Personalgarderobe	1 Heizraum
1 Putzraum	Windfang und Flur	2 Lagerräume
Spielflur	Elternwartebereich	

In der Außengruppe befindet sich eine weitere Kinder- und Personalgarderobe, 1 Personaltoilette, Spielflur, Sanitäranlagen, Gruppenraum mit integriertem Intensivraum.

Ausstattung

Unsere Gruppenräume sind mit hellen, kindgerechten Möbeln ausgestattet, außerdem befindet sich in den beiden Kindergartengruppen im Hauptgebäude eine Spielgalerie. Die Gruppenräume verfügen über pädagogisch wertvolles und ansprechendes Spielmaterial.

Unsere Gruppenräume verfügen über verschiedene Funktionsecken/räume, die alle elementaren Bereiche abdecken. Diese werden entsprechend der Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst. Dazu kooperieren die beiden Kindergartengruppen, um die Kinder ganzheitlich zu fördern. Hierbei passen wir die Räume dementsprechend an und gestalten zum Beispiel:

Kreativwerkstatt - Puppenwohnung - Bau- und Konstruktionsecke - Schmöker- und Kuschelecke mit verschiedenen wechselnden Spielmöglichkeiten: Traumecke, Verkleidungsecke, Schulzimmer, Kaufladen, Handwerkerecke, Spielhöhle, Puppenhaus

Der Gruppenraum, für die Krippenkinder verfügt neben der Kreativecke, der Bauecke und den Rollenspielbereich und Krippenmobiliar zudem über ein

kleinkindgerechtes Bällebad, eine Bewegungslandschaft, ein Sinnespodest. Im angegliederten Ruheraum befinden sich Weichschaumbetten und eine Kuschelmatratze

Im Gang der Krippengruppe haben die Kinder die Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren z.B. Bobbycar.

Der Flur im Kindergarten ist mit stetig wechselnden Spielmöglichkeiten wie: Legotafel, Dino Tisch und Kognitiven Spielbrettern an der Wand ausgestattet. Im hinteren Ende des Flures ist der Vorschulraum. Der Vorschulraum ist gezielt für die Schulanfänger gestaltet. Darin befinden sich verschiedene Materialien womit sich die Kinder selbstständig auf die Schule vorbereiten können. Die Materialien werden regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Der Vorschulraum ist ein freiwilliges Angebot für die Kinder in dem sie sich selbstständig fördern und Selbstwirksamkeit erleben können. Er wird regelmäßig von einer Fachkraft betreut.

Außenanlage

Zu unserem Kindergarten gehört ein großer Garten mit Obstbäumen und zwei Gartenhäusern zur Unterbringung von Spielsachen und Fahrzeugen.

Unser Außenbereich wurde von 2012 bis 2014 neu angelegt und befindet sich aktuell in der Neugestaltung.

Es wurde großen Wert darauf gelegt naturnahe Spielräume zu gestalten, die naturnahe Gestaltung zeigt sich auch in den naturbelassenen Hölzern der Bauten, z.B. der Wippe, und des Gartenzaunes.

Verschiedene Beerensträucher sowie Hängematte und Hängestuhl sollen den Kindern sinnliche Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen.

Über einen Verbindungsweg gelangt man in den zweiten Gartenbereich, der mit einem, mit Findlingen eingefassten, Sandspielplatz, einer Bobbycarbahn mit Tankstelle, ein Holzpferd zum Putzen und Versorgen, einem Kletterbaum und einer Matschküche ausgestattet ist. Für die Krippenkinder ist ein eigener Bereich mit Sandspielplatz, Kaufladen mit Rutsche und verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten sowie eine Doppelschaukel integriert. Zudem wird mit den Kindern ein Hochbeet angelegt.



Ausstattung in der ausgelagerten Gruppe

Seit dem Kindergartenjahr 2023/2024 befinden sich in den Räumlichkeiten der Grundschule in Langdorf die ausgelagerte Kindergartengruppe. Diese Gruppe wird mit hellen kindgerechten Möbeln ausgestattet. In diesem Gebäude befindet sich:

1x Gruppenraum, 1x Nebenzimmer, 1x WC-Personal, 1x Sanitärbereich-Kinder, 1x Spielflur, 1x Garderobe und 1x Windfang.

In der Gruppe befinden sich pädagogisch wertvolle Spielmaterialien sowie diverse Funktionsecken wie z.B. Puppenecke, Kreativbereich und Bauecke. Der Spielflur ist mit Material ausgestattet, das sich situativ an den Bedürfnissen der Kinder angepasst ändert.

Außengelände in der ausgelagerten Gruppe

Im Garten der ausgelagerten Gruppe befindet sich ein Sandkasten, eine Matschküche und ein Tipi. Der Garten befindet sich noch in der Gestaltungsphase

1.2.7. Angebot, Planung, Verfahren

Angeboten werden in unserer Einrichtung:

Freie Angebote während der Freispielzeit - Gezielte Angebote - Waldtag - Kochtag - Turntag - Bewegungsbaustelle - Singstunde - AG Vorschule
Bauernhoftag - Besuch verschiedener Einrichtungen im Dorfbereich (Rathaus, Kirche, Zahnarzt, Handwerksbetriebe, Feuerwehr ...) - Frühstücksbuffet - Ausflug - Picknick - verschiedene Feste + Feiern - Gottesdienst - Abschiedsfeier - Projekte z.B. Tonwerkstatt

Elterngespräch - Elternfrühstück - Schultütenbasteln - „Komm ich zeig dir meine Kindergartenwelt“ Tage - Schnuppertage - Elternabende

Die Planung erfolgt im Team, sowie auch mit den Kindern, beruhend auf Ideen und Interessen der Kinder, die wir in Kinderkonferenzen ermitteln. In die Planungen einbezogen werden auch die Eltern, ebenso werden deren Ideen aufgegriffen und verwirklicht.

II. Teil: Pädagogische Konzeption

2.1. Grundlagen der Arbeit

2.1.1. Leitziel

Der Kindergarten als Ort, an dem sich die Kinder wohl fühlen, an dem sie in ihrer Individualität und Persönlichkeit angenommen und akzeptiert werden.

Der Kindergarten als Entwicklungsort für Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen.

Der Kindergarten als Erfahrungsraum.

Der Kindergarten als Lernort, Grundlagen bilden das freie Spiel, aber auch geplante Aktivitäten.

Der Kindergarten als Ort der Geborgenheit und Sicherheit.

Der Kindergarten als Ort, an dem wir die Kinder stark machen für den Alltag und das Leben.

Der Kindergarten als Ort der Freude und des Spiels.

2.1.2. Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig: in seiner Entwicklung, in seiner Selbstständigkeit, seinem Sozialverhalten, seinem Selbstwertgefühl, seinem Grundwissen und seinen individuellen Verhaltensweisen.

Wir möchten die Kinder unterstützen dies weiterzuentwickeln, ihr Leben jetzt und später als eigene Persönlichkeiten zu leben, um somit selbstständig, selbstbewusst und eigenständig Entscheiden und Handeln zu können.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität so an wie sie sind, mit ihren Stärken und Schwächen.

„Kinder sind wie Blumen.
Man muss sich ihnen niederbeugen,
wenn man sie erkennen will!“

Friedrich Fröbel

2.1.3. Ansatz und Orientierung

Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach dem situationsorientierten Ansatz. Dieser bietet ganzheitliche Erfahrungen und geht von der Lebenssituation der Kinder, ihrem Entwicklungsstand und ihren Vorerfahrungen aus.

Wir geben den Kindern, ausgehend von ihren Interessen und Bedürfnissen, die Gelegenheit, die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, die sie benötigen, um ihr Leben so selbstständig wie möglich zu bewältigen.

Dies bedeutet für uns, dass wir die individuellen Lebenssituationen der Kinder berücksichtigen und sie gezielt in Alltags-, Gruppen-, Spiel- und Lernsituationen beobachten.

Das freie Spiel der Kinder ist dabei eine wichtige Form der Auseinandersetzung mit der Welt. Daher hat diese Spielform in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

In Projekten werden Themen aufgegriffen, die sich aus den Interessen der Kinder oder Spielsituationen ergeben und durch verschiedene Angebote vertieft werden.

Neben dem Situationsansatz findet auch die Ko-Konstruktion ihrem Platz in unserer Arbeit.

Die Krippenkinder sind ein Teil unseres Kindergartens und die pädagogische Arbeit lehnt sich eng an die konzeptionellen Grundsätze des Kindergartens an.

2.1.4. **Rollenverständnis**

Wir Erzieherinnen sehen uns als Entwicklungsbegleiterinnen, die den Kindern so viel Hilfestellung wie nötig geben.

Wir sind Bezugspersonen und sehen eine vertrauensvolle Beziehung und ein gutes Einvernehmen mit den Kindern als unerlässlich an.

Zudem haben wir als Erzieherinnen eine Vorbildfunktion inne, das heißt für uns, wir sind stets darauf bedacht mit unserem gesamten Verhalten dieser Rolle gerecht zu werden.

Außerdem sind wir offen für die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder und nehmen sie so an wie sie sind.

2.1.5. **Spielen und Lernen**

Das freie Spiel ist eine wichtige Methode für unsere Kindergartenarbeit und durchzieht alle Bereiche, es durchdringt alle Lernbereiche und Schwerpunkte. Es bildet die Grundlage dafür, dass wir unsere Ziele erreichen. Während der Zeit des Spiels sehen wir uns als Partner des Kindes, der es begleitet, beobachtet und als Lernpartner zur Verfügung steht.

Spielen ist Lernen, es unterstützt und fördert den Entwicklungsprozess des Kindes. Es unterstützt die Lernfreude, Lernmotivation und Neugierde, eine wichtige Grundlage für das Lernen. Kindergarten sind „Werkstätten des Lernens“.

Spielerisch erwerben die Kinder soziale Fähigkeiten und Handlungskompetenzen. Das Spiel ist somit eines der wichtigsten Elemente im Leben des Kindes.

Das Spiel erprobt und fördert gleichsam als „Nebenprodukt“ verschiedene Fähigkeiten, wie die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, Sprache, Konzentration, Ausdauer, sinnliche Wahrnehmung, Interesse, Geduld, Sorgfalt, Rücksicht, Problembewältigung und vieles mehr. Zeit und eine Umgebung, in der sich das Kind wohl fühlt sind wichtige Bestandteile für das Spiel.

Das Spiel ist immer eine freiwillige Tätigkeit, zu der das Kind von sich aus bereit ist und dass ihm Freude bereitet. Es kann aus Eigeninitiative entstehen, aber auch durch Impulse von außen wie etwa durch Anregung oder Aufforderung anderer Kinder oder Erwachsener. Zum Spielen ist die Freispielzeit da und diese nimmt einen großen Teil des Vormittags ein. In der

Freispielzeit wählt das Kind sein Spiel, den Spielort, den Spielpartner und den Zeitraum selbst. Während dieser Zeit üben wir als Erzieherinnen verschiedene Funktionen wie Beobachter, Spielpartner oder Lernbegleiter aus.

Spielen bedeutet viel mehr als ein Zeitvertreib, der den Kindern das Glück des Augenblicks schenkt: es steuert grundlegend ihre Entwicklung und trägt entscheidend dazu bei, ihre Potentiale zu entfalten. Deshalb brauchen Kinder Zeit und Raum, um vielfältig spielen zu können.

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes, es ist sozusagen sein Beruf.

2.1.6. Integrative Erziehung

Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag schließt konzeptionell grundsätzlich jedes Kind mit seinem individuellen Entwicklungsstand ohne Ausgrenzung von körperlichen, seelischen und geistigen Beeinträchtigungen ein. Unter Integration verstehen wir grundsätzlich das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seiner Lebenssituation und seinen kindgemäßen Bedürfnissen. Jedes Kind, sei es behindert oder nicht, wird als einmalig in seiner Persönlichkeit gesehen und akzeptiert.

Integrative Erziehung findet bei uns nach Absprache und im Bereich der Möglichkeiten der Einrichtung statt. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit einer Einzelintegration.

Integration bedeutet für uns, dass Kinder mit Behinderung zusammen mit nicht behinderten Kindern leben und voneinander lernen. Dieses Miteinander soll die Gesamtentwicklung jedes Kindes, im sozialen, emotionalen, kognitiven und kreativen Bereich fördern.

Kinder ohne Behinderung lernen im täglichen Spiel den Umgang mit Kindern kennen, die Kinder ohne Behinderung lernen im täglichen Spiel den Umgang mit Kindern kennen, die anders sind als sie selbst. Dadurch werden Vorurteile und Berührungsängste abgebaut sowie gegenseitige Hilfsbereitschaft und Akzeptanz gefördert. Alle Kinder nehmen gleichermaßen an pädagogischen Angeboten, Projekten und Aktivitäten teil.

2.1.7. Interkulturelle Erziehung

Im Zuge zunehmender mehrsprachiger und multikultureller Gesellschaften ist die interkulturelle Erziehung ein wichtiges Bildungsziel. Sie eröffnet individuelle Lebens- und Berufschancen und ist eine grundlegende Kompetenz für das friedliche Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen. Interkulturelle Erziehung spielt dabei eine Vermittlerrolle, denn sie fördert Toleranz, gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Sie will Familien unterschiedlicher Welten und Kulturen zusammenführen.

Bei der Betreuung von Migrantenkindern wird die interkulturelle Erziehung an die Lebensumstände der Kinder angepasst und in unsere pädagogische Arbeit

einbezogen. Durch das Zusammenleben von Kindern unterschiedlicher Kulturkreise lernen wir täglich voneinander, üben Toleranz füreinander und entdecken Gemeinsamkeiten im täglichen Leben miteinander. Von der Sprachförderung, die in alle Bereiche des Alltags mit einfließt, profitieren insbesondere unsere Kinder aus nicht deutschsprechenden Familien.

2.1.8. Mädchen und Jungen

In unserer Einrichtung wird die Erziehung der Kinder zur Gleichberechtigung der Geschlechter durch geschlechtergemischte Gruppen unterstützt.

Wir achten als Erzieherinnen darauf, dass die Mädchen und Jungen nicht in die typischen Frauen- und Männerrollen gedrängt werden. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, ihre geschlechtliche Identität frei entwickeln zu können. Es ist uns ein Anliegen bei der Auswahl des Spiel- und Lernmaterials auf die Gleichberechtigung der Geschlechter zu achten.

Mädchen und Jungen dürfen grundsätzlich das tun, was ihren Interessen, Bedürfnissen und Neigungen, unabhängig vom Geschlecht, entspricht.

Die Raumgestaltung lässt Mädchen und Jungen die Chance zur Übernahme aller Rollen und zum Rollenwechsel im Spiel. Dazu tragen Verkleidungen zur Identifikation der Rollen bei.

2.1.9. Kinderschutzauftrag §8 SGB VIII

Als Kindertageseinrichtung sind wir dem §8 SGB VIII verpflichtet.

Schon immer ist der Kindergarten ein Ort, dem das Wohlergehen des Kindes wichtig ist.

Mitunter nehmen wir als Erzieherinnen aber Anzeichen dafür wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht erfüllt werden. Es ist dann unsere Aufgabe mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und mit ihnen zu überlegen, was dem Kind fehlen könnte und wie dieses Bedürfnis gestillt werden könnte.

Durch regelmäßige Elterngespräche versuchen wir belasteten Eltern Hilfe anzubieten. Wir arbeiten eng mit unterschiedlichen Fachstellen zusammen.

Werden Beobachtungen gemacht, die die Entwicklung des Kindes behindern oder beeinträchtigen, suchen wir ebenfalls das Elterngespräch. Gemeinsam suchen wir nach Möglichkeiten die der Förderung des Kindes dienen.

Ansprechpartner in der Einrichtung ist die Leitung bzw. Gruppenleitung.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte zur Kindeswohlgefährdung bei einem von uns betreuten Kind sind wir verpflichtet eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Die Gefährdungseinschätzung erfolgt in enger Kooperation mit dem Träger sowie der zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF). Um unsere Einstellungen und Vorgehensweisen zu verdeutlichen, ist in der Einrichtung ein Schutzkonzept formuliert.

2.2. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen zu leben und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Basiskompetenzen gelten ebenso im Krippenbereich, dort werden die Grundlagen gesetzt und durch die pädagogische Arbeit in der Einrichtung werden diese Kompetenzen weiterentwickelt.

Alle genannten Beispiele gelten sowohl für das Kindergartenkind als auch für das Krippenkind, im Krippenbereich natürlich dem Entwicklungsstand angepasst.

2.2.1. Personale Kompetenzen

Wir wollen das Kind in seiner Persönlichkeit stärken und festigen. Das Kind wird von uns angenommen und geliebt, wertgeschätzt und bestätigt.

Wir ermöglichen das dem Kind durch:

- *die freie Wahl von Spielpartnern und Spielmaterialien
 - *erste soziale Kontakte in einer festen Spielgruppe
 - *die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien, um die kindliche Neugier und das eigene Tun anzuregen
 - *Eingehen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes
 - *Hilfe zur Selbsthilfe
- Zusätzlich im Krippenbereich
- *Unterstützung des „Selber Tun“
 - *Erleben und Wahrnehmen des eigenen Körpers und seiner Grundbedürfnisse wie essen, trinken und schlafen

2.2.2. Soziale Handlungskompetenzen

Die Kinder übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen und der Umwelt gegenüber und schätzen die Gemeinschaft.

Wir erreichen dies durch:

- *altersgemischte bzw. altersgeöffnete Gruppen von 1 - 6 Jahren
- *geschlechtsgemischte Gruppen
- * gegenseitige Fürsorglichkeit und Achtung im Umgang miteinander
- *die Arbeit mit dem einzelnen Kind, in der Klein- und Gesamtgruppe
- *durch die Integration Kinder mit Beeinträchtigung

Zusätzlich im Krippenbereich

- *sorgsame Achtung der Körpersprache des Kindes
- *Unterstützung beim Beziehungsaufbau

2.2.3. Lernmethodische Kompetenzen

Das Kind soll lernen, erworbenes Wissen anzuwenden und auf andere Situationen zu übertragen, ebenso soll es verschiedene Lernwege kennenlernen und ausprobieren.

Wir bieten dazu unterschiedliche Möglichkeiten:

*selbstständiges Handeln und sammeln von Erfahrungen

*freie Wahl von Spielmaterialien und Spielpartnern

*Projekte + Experimente

Zusätzlich im Krippenbereich

*Erkunden der Umgebung

*Experimentieren mit Alltagsgegenständen

2.2.4. Bewältigungskompetenzen

Wir wollen die Kinder unterstützen sich zu starken Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir nehmen den Kindern die Probleme nicht ab, sondern ermuntern sie dazu, selbst nach Lösungen zu suchen.

Wir erreichen dies durch:

*einen demokratischen Umgangs- und Erziehungsstil

*ein offenes und wertschätzendes Gruppenklima

*die Möglichkeit positive Beziehungen zu anderen, auch Menschen mit Beeinträchtigung aufzubauen

*Rollenspiel

*Beobachten der entsprechenden Situation und anschließend unterstützende Rolle der Erzieherin in Konfliktsituationen

Zusätzlich im Krippenbereich

*indem das Kind eine sichere Bezugsperson hat

2.3. Bildung und Erziehung

Die pädagogischen Schwerpunkte in unserem Kindergarten basieren auf den Rechten der Kinder, auf

- Geborgenheit und Zuwendung
- Individualität
- Freiräume
- Gefühle
- Kontakte
- Ruhe und Rückzug
- Bewegung
- Spiel
- Intakte Umwelt
- Grenzen und Regeln

Diese Rechte sind Grundlage für unsere Arbeit und helfen uns auch unseren eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen. Dabei unterstützen wir die Kinder Fähigkeiten zu entwickeln,

- die sie in ihrem täglichen Leben brauchen
- mit denen sie Erlebtes verarbeiten können
- mit denen sie Selbstständigkeit gewinnen können
- die sie im Zusammenleben brauchen

2.3.1. Sprache, Literacy und Kommunikationstechnik

(Literacy = kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur)

Die Kinder sollen Freude am Sprechen und am Dialog haben. Sie sollen lernen aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Sie sollen literacybezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Fremdsprachen, ein sprachliches Selbstbewusstsein und mehrsprachige Kompetenzen entwickeln.

Die Kinder sollen:

- *motiviert und fähig sein, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.
- *Literacy bezogene Interessen und Kompetenzen entwickeln.
- *Neugierde und Interesse an fremden Sprachen entwickeln.

Beispiele:

- *Bilderbuchbetrachtungen
 - *Kinderkonferenzen
 - *Bereitstellung von Büchern
 - *Singen von Liedern
 - *Sprach- und Lautspiele (Reime, Gedichte, Silbenspiele...)
 - *Gesprächszeiten im Morgen- oder Stuhlkreis
 - *Rollenspiele
 - *Begegnung mit fremden Sprachen (durch Spielpartner)
- Zusätzlich im Krippenbereich
- *einfache Finger- und Bewegungsspiele (Kniereiter)
 - *Körperwahrnehmungsspiele

Ein weiteres Förderprojekt im Bildungsbereich Sprache ist der „Vorkurs Deutsch 240“ (siehe Punkt 2.4.10.) Er ist als gezielte Sprachfördermaßnahme im Rahmen des letzten Kindergartenjahres gedacht. Das pädagogische Personal begleitet das Kind im Vorkurs gezielt beim Erwerb sprachlicher Kompetenzen (z.B. Wortschatz, Ausdruck, Sinnverstehen, Grammatik usw.). Dies geschieht in einer Kleingruppe um an die einzelnen Entwicklungsstände anzuknüpfen.

Die Kinder sollen die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation begreifen und handhaben lernen. Außerdem soll ihnen ein verantwortungsbewusster und selbstbestimmter Umgang mit ihnen vermittelt werden.

Die Kinder sollen:

- *sich durch Medien und Informations- und Kommunikationstechniken bilden.
- *sich über Medien und Informations- und Kommunikationstechniken bilden.
- *sich mit Medien und Informations- und Kommunikationstechniken auseinandersetzen können

Beispiele:

- *Kinderbibliothek
- *Cassetten- CD-Spielerbenutzung (Hörspiele, Musik)
- *Bilderbuchbetrachtung

2.3.2. **Mathematische Bildung**

Die Kinder sollen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit lernen. Dadurch soll mathematisches Wissen und Können erworben werden, ebenso wie die Fähigkeit mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Die Kinder sollen mathematische Gesetzmäßigkeiten erfassen und über Handlungsschemen für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag verfügen lernen.

Die Kinder sollen:

- *durch reale Erfahrungen Interesse an mathematischen Inhalten entwickeln (z. B. Raum-Lage, geometrische Formen).
- *im numerischen Bereich geschult werden (Zählkompetenz).
- *die Fähigkeit entwickeln mathematische Inhalte sprachlich auszudrücken.

Beispiele:

- *im Morgenkreis durchzählen, wieviel Kinder anwesend sind, wie viele fehlen
- *verschiedene Gesellschafts- und Brettspiele bereitstellen
- *die Zahlen von 0 bis 10 im Zahlenland erarbeiten
- *beim regelmäßigen Kochtag die Kinder selbst abwiegen und abmessen lassen
- *Zahlen-, Formen-, Würfel- und Rechenspiele bereitstellen
- *Möglichkeit zum Rollenspiel geben (Kaufladen)
- *Lege- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung stellen (Muster legen, Bauwerke erstellen)
- *Kindern Raumerfahrungen machen lassen

- *mathematische Gesetzmäßigkeiten ausprobieren (verschiedene Waagen, Gewichte...)
- * Tagesdatum im Morgenkreis einstellen
- Zusätzlich im Krippenbereich
- *Baden im Bällebad oder in Naturmaterialien
- *Experimentieren mit Alltagsmaterialien (Töpfe, Kochlöffel ...)

2.3.3. Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder sollen vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen haben. Sie sollen Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren haben. Sie sollen Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen lernen.

Die Kinder sollen:

- *bewusst die naturwissenschaftlichen und technischen Vorgänge wahrnehmen.
- *systematisch ihre Umwelt beobachten, vergleichen und beschreiben können.
- *Freude an Experimenten haben.

Beispiele:

- *Experimente durchführen
- *regelmäßiger Waldtag (wenn personell möglich)
- *Experimentierecke bereitstellen
- *Sinnesübungen

Zusätzlich im Krippenbereich

- *Benutzen von Haushaltsgegenständen
- *Gemeinsam kochen, backen, spülen ...



2.3.4 Kunst und Kultur

Im Dialog mit ihrer Umwelt lernen die Kinder, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Sie entdecken und erfahren dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Wege, ihre Eindrücke zu ordnen, ihre Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugierde, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sollen Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung sein.

Die Kinder sollen:

- *bildnerisch und darstellend gestalten.
- *Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben

Beispiele:

- *Arbeiten in der Kreativwerkstatt
- *Bereitstellung verschiedenster Materialien (Knete, unterschiedliche Farben und Stifte, verschiedene Papiere, Kleber und Scheren...)
- *Einsatz verschiedener Techniken (spritzen, drucken, knüllen...)
- *Verwertung wertloser Materialien
- *Freies Gestalten
- *Bereitstellung verschiedener Gestaltungsmaterialien (Sandwanne, Kartons, Stoffe...)
- *Bereitstellung von Material zur freien Verfügung
- *Gestaltung des eigenen Portfolioordners

Zusätzlich im Krippenbereich

- *Kennenlernen verschiedenster Materialien
- *Erlernen der Grundlagen für die Kreativarbeit (schneiden, Stift halten, kleben ...)



2.3.5. Musik und Ästhetik

Die Kinder sollen Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegung, Tanzen und

Malen erfahren. Sie sollen sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinandersetzen und Musik als festen Teil ihrer Erlebniswelt und als Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken erleben.

Die Kinder sollen:

- *gemeinsam singen und musizieren und sich durch Musik ausdrücken.
- *Musik erleben und bewusst wahrnehmen.

Beispiele:

- *gemeinsames Singen im Morgen- oder Stuhlkreis
 - *wöchentliche Singstunde
 - *Liedbegleitung mit Instrumenten
 - *Musik hören
 - *Sing- und Kreisspiele
 - *Tänze einstudieren
 - *Klanggeschichten
 - *Musizieren mit Körperinstrumenten (klatschen, stampfen...)
 - *Malen nach Musik
- Zusätzlich im Krippenbereich
- *Erste Erfahrungen mit Instrumenten

Der Ausgangspunkt der ästhetischen Erziehung sind die sechs Sinne: Hören, Sehen, Riechen, Tasten, Fühlen und Schmecken. Von Geburt an erleben die Kinder ihre Umwelt über die Sinne und machen hier ihre ersten ästhetischen Erfahrungen.

Beispiele:

- *Sinnes- und Wahrnehmungsspiele
 - *Experimente
 - *Rollenspiele
 - *Bereitstellung verschiedenster Materialien zur freien Umsetzung
- Zusätzlich im Krippenbereich
- *Körperwahrnehmungsspiele

2.3.6. Bewegung, Ernährung und Gesundheit

Die Kinder sollen Freude an der Bewegung haben und zunehmend Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung erlangen. Ihre Wahrnehmungsfähigkeit und ihr Gleichgewichtssinn sollen durch körperliche Aktivitäten gestärkt werden.

Die Kinder sollen:

- *durch vielfältige Bewegungsangebote in ihrer motorischen Entwicklung gefördert werden.
- *durch Bewegung in ihrer kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung gestärkt werden.
- *Freude am Bewegen haben und dadurch soll gesundheitlichen Defiziten vorgebeugt werden.
- *erfahren, wie wichtig regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegung für das körperliche Wohlbefinden ist.

Beispiele:

*Offene Bewegungsangebote (Kletterwand, Trampolin, Matten ...)

*Bewegungsbaustelle

*Angeleitete Bewegungsstunden

*Bewegungsspiele

*Bewegungsgeschichten

*Garten und Spaziergänge

*Waldtag

Zusätzlich im Krippenbereich

*Bewegungslandschaft

*Angebot von verschiedenen Fahrzeugen und anderen Fortbewegungsmittel



Die Kinder sollen selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit übernehmen. Sie sollen das Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben erlangen und gesundheitsförderndes Verhalten erlernen.

Die Kinder sollen:

- *Grundkenntnisse über den eigenen Körper vermittelt bekommen.
- *Grundkenntnisse der gesunden Ernährung erwerben.
- *Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene vermittelt bekommen.
- *in ihrem körperlichen Wohlbefinden und Gesundheitsbewusstsein bestärkt werden.
- *einen unbelasteten Umgang mit ihrem Körper lernen (Sexualerziehung).
- *den richtigen Umgang mit unfallträchtigen Situationen lernen.

Beispiele:

- *Umsetzung des Projektes „Jolinchen“
- *achten auf gesunde Ernährung/Brotzeit
- *regelmäßiger Kochtag
- *Beachtung und Einhaltung grundlegender Hygieneregeln
- *Förderung des Gesundheitsbewusstseins
- *gesundes Frühstücksbüfett

Zusätzlich im Krippenbereich

- *Unterstützung bei der Körperpflege wie Hände waschen, Windelwechsel
- *Berücksichtigung der individuellen Schlafenszeit
- *Sauberkeitserziehung

2.3.7. Religion und Ethik

Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität

(Art. 6 BayIntG)

Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Wir unterstützen sie, eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Wir wollen den Kindern eine weltoffene Grundhaltung, Toleranz und Achtung gegenüber den verschiedenen Kulturen und Religionen vermitteln. Wir stärken und unterstützen die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen und sozialen Werthaltungen.

Damit tragen wir als Kindertageseinrichtung dazu bei, die Integrationsbereitschaft von Familien mit Migrationshintergrund zu fördern.

Die Kinder sollen:

- *mit unterschiedlichen Religionen umgehen können.
- *sich in Ansätzen unterschiedlicher Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusstwerden.

- *fähig sein, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und Antwortversuche zu erproben.
- *sensibel sein für Sinn stiftende ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge.
- *Individualität und Verschiedenheit achten und respektieren lernen

Beispiele:

- *Rituale im Alltag (Gebet, Kreuzeichen)
- *Gottesdienste gestalten
- *Feste im Jahreskreis feiern
- *Biblische Bilderbücher und Geschichten erzählen
- *Zusammenhänge aus biblischen Geschichten und der heutigen Zeit erfassen
- *Meditationen
- *Wertschätzung der Natur
- *unterschiedliche Kulturkreise und Traditionen kennen lernen
- *Spiele aus Herkunftsländern der Kinder kennenlernen

2.3.8. Umwelt und Natur

Die Kinder sollen lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Sie sollen ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln und sich bemühen, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Die Kinder sollen:

- *vielfältige Naturbegegnungen haben.
- *Umweltschutz praktizieren und umweltbewusst sein.

Beispiele:

- *regelmäßiger Waldtag
- *regelmäßiger Aufenthalt in der Natur
- *gestalten mit Naturmaterialien
- *Sinnesübungen
- *Bewusstsein für gesunde Ernährung schaffen
- *Mülltrennung
- *Bepflanzen von Hochbeet
- Zusätzlich im Krippenbereich
- *Erste Erfahrungen mit Wasser, Sand, Schnee ...

2.4. Methoden- und Schlüsselprozesse

2.4.1. Zeitstrukturen

Tag

*Der Kindergarten öffnet um 7.00 Uhr.

*Um den Kindern einen sanften Einstieg in den Kindertag zu ermöglichen, beschäftigen sich die Kinder bis 08:30 mit Gesellschaftsspiele.

*Wir beginnen den Kindertag im Morgenkreis mit einem Lied, zählen wie viele Kinder heute da sind, erarbeiten den Tag und die Jahreszeit, beobachten das Wetter, besprechen den Tagesablauf, schauen ob jemand etwas erzählen möchte ...

Der Morgenkreis wird in seinem Ablauf an die Bedürfnisse und Entwicklungsstand der Krippenkinder angepasst.

*Anschließend an den Morgenkreis findet die Freispielzeit statt. In dieser Zeit werden unsere Gruppen geöffnet. Die Kinder können sich nach ihren Bedürfnissen ihren Alltag frei gestalten

*Während der Freispielzeit haben die Kinder zwischen 9.00 Uhr und 11.15 Uhr die Möglichkeit zu frühstücken bzw. Brotzeit zu machen. Die Brotzeit findet in den Kindertengruppen gleitend statt. In der Krippengruppe findet zu einer festen Uhrzeit eine gemeinsame Brotzeit statt.

*In dieser Zeit werden auch angeleitete Angebote durchgeführt, die auf die jeweilige Altersgruppe und die Interessen der Kinder abgestimmt werden.

*Vor der Abholzeit verbringen wir noch, je nach Witterung, gemeinsam Zeit im Garten.

*Im Laufe des gesamten Vormittages haben die Krippenkinder die Möglichkeit entsprechend ihres individuellen Schlafrhythmus im Ruheraum zu schlafen.

Woche

Die Woche ist strukturiert durch an bestimmten Tagen stattfindende, wöchentlich wiederkehrende Angebote z.B. Turntag, Waldtag, Vorschule

Monat

Die Monatsstruktur bestimmt der Projektplan, der jeweils für ca. 2 Monate erstellt wird.

Jährlich wiederkehrende Feste und Angebote

Hier orientieren wir uns an den immer wiederkehrenden Festen im Jahreskreis und führen Angebote durch, die sich im Kindergartenjahr etabliert haben.

2.4.2. Spiel- und Erfahrungsbereich

Alle Spiel- und Erfahrungsbereiche werden so geplant bzw. ausgerichtet, dass sie dem jeweiligen Alter, den Bedürfnissen sowie den Interessen der Kinder gerecht werden.

***Freispiel**

Das Freispiel ist die Zeit im Tagesablauf, in der das Kind den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitraum auswählt und seine Ideen allein oder gemeinsam mit anderen Kindern umsetzt. Das Freispiel nimmt einen größeren Zeitumfang ein als das angeleitete Angebot.

Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und ihre Fantasie zu entwickeln. Während der Freispielzeit hat das Kind ein breites Feld, verschiedene Verhaltensmöglichkeiten in bestimmten Situationen spielerisch auszuprobieren.

Die Kinder werden im Freispiel zum Experimentieren und Ausprobieren angeregt. In der Freispielzeit liegt die Hauptaufgabe der Erzieherin bei der Beobachtung. Ein einschreiten und unterstützen sollte erst erfolgen, wenn es der Situation bedarf.

***Gezielte Angebote**

Gezielte Angebote finden mit der Gesamtgruppe, in Kleingruppen aber auch mit einzelnen Kindern statt. In gezielten Angeboten werden den Kindern Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt. Die angeleiteten Angebote werden von uns vorbereitet und spielerisch mit den Kindern umgesetzt. Zu gezielten Beschäftigungen gehören Bastel- und Gestaltungsangebote, Bilderbuchbetrachtung, Bewegungsangebote, musische Angebote, Experimente usw. Auch Vorkurs Deutsch wird mit einer dafür ausgebildeten Fachkraft in gezielten Angeboten durchgeführt.

***Gruppenübergreifende Spielbereiche und Angebote**

Die Öffnung der Gruppen, z.B. das Besuchen der anderen Gruppe, das Spielen im Gang, im Vorschulraum oder die Teilnahme an gezielten Angeboten ermöglicht den Kindern erweiterte Räumlichkeiten und mehr Kontakt zu den Kindern und Erwachsenen der anderen Gruppe. Sie treffen Freunde, finden weitere Spielmöglichkeiten und anderes Spielmaterial.

Gruppenübergreifende Spielbereiche sind in unserem Kindergarten der Vorschulraum (Lück-Kästen, Malen nach Zahlen, Bau mir was), der Gang (Maltafeln, Wandspiele, wechselnde Spielangebote) und der Garten. Sie ermöglichen es den Kindern beider Gruppen gemeinsam zu spielen.

Gruppenübergreifende Angebote richten sich an alle Kinder, z.B. unsere Singstunde oder die Bewegungsbauustelle.

Hierbei können die Kinder unter dem Aspekt der Partizipation aktiv und selbstbestimmend entscheiden wann, wo, mit wem und wie lange sie die Bereiche nutzen möchten, Kinder reden mit.

***Projekte**

Bei der Projektarbeit werden die Interessen und aktuelle Lebenssituationen der Kinder aufgegriffen und gemeinsam bearbeitet. Aus dem Alltag der Kinder lassen sich viele kleine und große Projekte entwickeln, an denen die Kinder mitarbeiten können. Nach einer gemeinsamen Planung erfolgt die Vertiefung des Themas durch Angebote und Aktivitäten. Bei Projekten können auch außenstehende Institutionen (Schule, Handwerksbetriebe ...) oder Personen (Fachleute) einbezogen werden.

Projekte bieten den Kindern die optimalen Möglichkeiten für ganzheitliches Lernen.

Bei Projekten erfahren die Kinder, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, bedeutet Ko-Konstruktion. In der Ko-Konstruktion werden Lernprozesse von Kindern und Erwachsenen gemeinsam konstruiert und ein wichtiger Bestandteil ist, dass Erwachsene zuhören, zusehen und mit den Kindern aktiv werden.

Im gemeinsamen Tun (Ko-Konstruktion) mit anderen lernen die Kinder grundlegende Fähigkeiten wie - Dinge erforschen und erörtern - Probleme lösen - sich Wissen selbst aneignen, erweitern und festigen - Ideen austauschen.

***Gezielte Angebote für Vorschulkinder**

Aufgabe der Einrichtung ist es, die Kinder auf den Übergang zur Schule vorzubereiten. Die Vorbereitung bezieht sich auf die Stärkung der Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnäher Kompetenzen, auf die die Schule aufbauen kann wie z.B. Sprachentwicklung, lebenspraktische Fertigkeiten, Sozialkompetenz. Es soll das Interesse und die Vorfreude auf die Schule geweckt werden.

Die schulvorbereitenden Angebote in unserem Kindergarten sind eine AG Vorschule, in der wir regelmäßig die Grundschule besuchen, in der eigens dafür schulvorbereitende Inhalte ausgearbeitet und durch einen Förderlehrer durchgeführt werden. Zudem wird dabei auch der Schulweg regelmäßig abgegangen, was auch die Verkehrserziehung miteinschließt. Im Kindergarten befindet sich ein Vorschulbereich, welcher mit Materialien und Utensilien für diese Alters- und Entwicklungsgruppe bestimmt ist.

***Gemeinsame Aktionen mit und ohne Eltern**

Dazu gehören verschiedene Aktionen und Feiern im Jahreskreis wie z. B. Eltern-Kind-Frühstück, Oma-Opa-Tage, Sommerfest, Ausflug, Abschiedsfeier, Faschingsfeier, Gottesdienst, projektbezogene Aktionen usw.

Ein fester Bestandteil der Kindergartenarbeit sind die Feste im Kirchenjahr wie z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern u.a.

In der Kindergartengruppe wird der Geburtstag eines jeden Kindes gefeiert.

2.4.3. Raum- und Geländekonzepte

In unserem Kindergarten hat jede Gruppe einen individuell gestalteten Gruppenraum mit einem anschließenden Intensivraum.

Die Räume in unserem Kindergarten sind für alle übersichtlich gestaltet und ermöglichen gleichzeitig vielfältige Aktivitäten. Die Kindergartenräume sind ganz nach kindlichen Bedürfnissen konzipiert. Die Gruppenräume haben Ecken und Nischen die mit den Kindern gestaltet werden, um eine angenehme Wohlfühlatmosphäre zu ermöglichen. Außerdem werden ihnen dadurch Rückzugsmöglichkeiten gegeben, um auch unbeobachtet spielen zu können oder dem Entdecken und Ausprobieren einen Raum zu schaffen.

So gibt es: Puppenwohnung, Bau- und Konstruktionsecke, Kuschel- und Schmöker Ecke, Kreativwerkstatt und eine Galerie als zweite Ebene.

Als wechselnde Spielmöglichkeiten bieten wir den Kindern an: Kaufladen, Puppenhaus, Traumzelt, Verkleidungsecke, Spielhöhle, Handwerkerecke, Schulzimmer.

Der Gang dient als Aktions- und Begegnungsstätte für beide Kindergartengruppen im Haupthaus.

Im Ruheraum haben die Kinder die Möglichkeit sich zu entspannen und Ruhe zu finden. Zudem können sie in entspannter Atmosphäre ihre vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten.

Unser Außengelände des Haupthauses bietet viel Möglichkeiten für Spiel und Bewegung und die Chance unmittelbar Natur zu erleben, eröffnet eine fast unbegrenzte Möglichkeit des Lernens.

Neben festen Geräten und Spielangeboten findet sich eine große Rasenfläche mit Büschen, die als Spielumgebung genutzt werden können. Ebenso haben wir einen Kletterbaum.

Zur Unterbringung der Spielsachen und Fahrzeuge stehen uns zwei Gartenhäuser zur Verfügung.

Unser Außengelände erhielt bei der Neugestaltung in den Jahren 2012 - 2014 naturnahe Spiel- und Begegnungsräume und viele neue Naturerlebnisecken für die Kinder. Ein Teil des Gartens wurde auf die Bedürfnisse der Krippenkinder abgestimmt.

„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“
Maria Montessori

2.4.4. Angebotskonzepte

Die Angebote werden immer auf das Alter der Kinder abgestimmt.

Angeleitete, unregelmäßig wiederkehrende, Angebote

In unserer pädagogischen Arbeit werden die nachfolgenden Angebote in unregelmäßigen Abständen eingesetzt:

*Im Bereich Sprache: Bilderbuchbetrachtung, Erzählen von Geschichten, Märchen, Kamishibai, Reime, Fingerspiele, Silben- und Lautspiele, Gesprächskreis, Kinderkonferenz, Mitmach-, Bewegungs- und Klanggeschichten, Gedichte

*Im Bereich Musik: Lieder, Singspiele, Tänze, Klanggeschichten

*Im Bereich Kreativität: Gestaltungsangebote, Bastelangebote

*Im Bereich Bewegung und Entspannung: Bewegungsstunden, Bewegungsspiele, Kreisspiele, Traumreisen, Meditationen, Bewegungsgeschichten, Stilleübungen

*Im Bereich Sinnesschulung: Kimspiele, Wahrnehmungsspiele, Massagen

*Im Bereich Naturwissenschaft: Experimente, Anschauungen, Wahrnehmungen

*Im Bereich Mathematik: Zahlenland, Zahlenbuch, Zahlensuche, Kalender

*Im Bereich Lebenspraxis: Kochen, Backen, Brauchtumspflege, Ausstellungen, Schulung praktischer Fertigkeiten, Besuch von Einrichtungen im Dorf (z.B. Bäcker, Zahnarzt)

*Im Bereich Religion: biblische Geschichten und Bilderbücher, Lieder, Geschichten nach Kett

*Im Bereich Umwelt und Natur: Exkursionen, Spaziergänge, Naturbetrachtungen

Wöchentlich wiederkehrende Angebote

* Turntag

Einmal in der Woche findet in allen Gruppen der Turntag statt. Dort werden gezielte Angebote oder Bewegungsbaustellen durchgeführt.

*AG Vorschule

Einmal pro Woche verbringen die Vorschulkinder eine Stunde in der Grundschule, um sie gezielt aber dennoch spielerisch auf den Übergang zur Schule vorzubereiten.

*Frühstücksbüfett/Kochtag

Einmal im Monat findet in den Kindergartengruppen der Kochtag oder das Frühstücksbuffet statt. Die Kinder beschließen hierzu in einer Kinderkonferenz ob gekocht oder gefrühstückt wird. Die Kinderkonferenz beinhaltet ebenso, was gekocht oder gefrühstückt wird. Dabei achten wir zwar auf eine ausgewogene Ernährung, jedoch befinden sich auf der Wunschliste gerne auch zuckerhaltige Speisen. Da diese Tage nur einmal pro Monat stattfinden, streichen wir ungern die Wünsche der Kinder. Wir achten beim Gang an das Buffet der Kinder auf eine ausgewogene Auswahl der Speisen. Die Wunschliste der Kinder wird eine

Woche vor dem Frühstück an die Info Wand der jeweiligen Gruppe gehängt. Dort können sich die Eltern einschreiben, was sie am Frühstückstag mitbringen wollen.

*Jährlich wiederkehrende Feste und Angebote

St. Martin, Nikolaus, Wolfauslassen, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest, Ausflug und Abschiedsfeier der Vorschulkinder, Gottesdienst, Komm, ich zeig dir meine Kindergartenwelntag

2.4.5. Projektarbeiten

In unregelmäßigen Abständen beschäftigen wir uns in Projektarbeiten mit den verschiedensten Themen, natürlich an das Alter der Kinder gepasst (siehe auch Punkt 2.4.2.).

Beispiele:

- | | |
|-------------------------------|----------------------------|
| *Jolinchen | *Haus der kleinen Forscher |
| *Die sechs Sinne | *Geh nicht mit Fremden mit |
| *Berufe | *Essen mit Ambiente |
| *Wir lernen unser Dorf kennen | *Mein Körper und ich |

2.4.6. Gestaltung der Mahlzeiten

Wir bieten im Kindergarten überwiegend gleitende Essenszeiten an, die Kinder haben zwischen 9.00 Uhr und 11.15 Uhr die Möglichkeit zu frühstücken bzw. Brotzeit zu machen. Sie können den Zeitpunkt, wann sie essen wollen selbst wählen.

Unser Esstisch bietet Platz für 8 Kinder und befindet sich bei der Kinderküchenzeile. Jedes Kind holt sich zum Essen einen Teller und eine Tasse und ist auch für die Reinigung vom Geschirr selber verantwortlich (Kinderspülbecken).

An manchen Tagen wird aufgrund der durchgeführten Angebote (Kochtag, Turntag, Feiern) auch gemeinsam Brotzeit gemacht.

Wir legen großen Wert auf Tischmanieren und üben diese auch mit den Kindern. Hilfestellung für die kleineren Kinder und ein rücksichtsvoller Umgang mit den Anderen ist uns wichtig.

Die Kinder helfen beim Tisch decken und bei der Gestaltung des Brotzeitmittag. Wir weisen die Eltern zu Beginn eines Kindergartenjahres darauf hin, den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück bzw. Brotzeit in umweltfreundlicher Verpackung mitzugeben.

In der Krippengruppe ist eine Essenszeit festgelegt, um eine gemeinsame Zeit zu garantieren. Krippenkinder werden je nach Alter bei der Mahlzeitgestaltung miteinbezogen, jedoch haben die individuellen Bedürfnisse (z.B. kindgerechter Stuhl, füttern) jedes Kindes Vorrang.

2.4.7. Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten

Die Kuschelecke mit einem großen Sofa dient den Kindern als Rückzugsmöglichkeit. Dort können sie zur Ruhe kommen und entspannen. Ebenso haben sie dort die Möglichkeit sich mit Büchern aus dem aktuellen Gruppengeschehen zurückzuziehen und alleine oder mit Freunden eine ruhige Zeit zu verbringen.

Ebenso bietet unser Traumzelt einen Ort der Entspannung und des Wohlbefindens. In gemütlicher und abgeschirmter Atmosphäre finden die Kinder dort den Gegenpol zum pulsierenden Kindergartenalltag. Unterstützt durch meditative Musik gibt es den Kindern die Möglichkeit zu sich selbst zu finden und dem geräuschvollem Gruppengeschehen den Rücken zu kehren.

Als Rückzugsort wird von unseren Kindern auch immer wieder ihre selbstgebaute Höhle genutzt. Abgeschirmt durch Decken und Tücher genießen sie dort in ihrem selbstgestalteten Refugium ruhige Gespräche mit Freunden, aber auch das Alleinsein.

Als Schlafmöglichkeit gibt es für die Krippenkinder einen Ruheraum.

Die Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten im Gang und in der Gruppe richten sich nach Interessen der Kinder und wird demnach abwechslungsreich gestaltet.

2.4.8. Partizipation

Partizipation ist eine wichtige Grundlage unseres Kindergartenalltags - unter anderem im Tagesablauf, beim Programm und bei der Ausgestaltung der Einrichtung.

Wir verstehen Partizipation so, dass die Kinder ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten können und somit als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Die Kinder erfahren, dass ihre Ideen aufgegriffen, weiterentwickelt und umgesetzt werden. Sie lernen ihre Interessen zu vertreten und erfahren Verantwortung. Das Recht der Kinder auf Beteiligung und ihr Interesse an Eigenverantwortung im Blick, lernen die Kinder die Grundlagen der Demokratie, sowie Verantwortungsbewusstsein.

Neben Kinderkonferenzen (d.h., die Kinder im kleineren oder größerem Kreis ihre Interessen vertreten lassen, ihnen Wahlmöglichkeiten anbieten, die Kinder in Entscheidungen einbeziehen und diese umsetzen) und Morgenkreis gibt es viele Möglichkeiten, Kinder in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen, beispielweise bei Projekten.

Die aktive Teilhabe der Kinder am Alltagsgeschehen findet statt bei der gemeinsamen Suche nach Konfliktlösungen, demokratische Abstimmungen mit Mehrheitsbeschluss oder beim Gestalten und Durchführen von Gemeinschaftsaktionen.

Den größten Erfahrungsspielraum dazu eröffnet sich im Freispiel, indem es immer darum ihnen Wahlmöglichkeiten anbieten geht, was möchte ich, was möchtest du, was machen wir zusammen. Ebenso finden regelmäßig

demokratische Abstimmungen statt, die die Gestaltung des Alltages oder der Räumlichkeiten betreffen. Dies ist ein wichtiges Fundament für die Entwicklung der Kinder zu selbstbewussten, sozialen und verantwortungsvollen Menschen. Die Kinder können so eigene Wünsche äußern, lernen zuzuhören und Kompromisse zu finden. Sie entwickeln dabei Empathie und ein Verantwortungsgefühl indem sie merken, dass ihr Wort ernstgenommen wird.

2.4.9. Moderation von Erziehungs- und Bildungsprozessen

Unsere pädagogische Arbeit soll für die Eltern nachvollziehbar und transparent sein.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen in der Einrichtung sowohl an der Gruppenpinnwand, an der Elternpinnwand im Eingangsbereich und natürlich bei den Betreuungskräften ihres Kindes zu informieren.

Die Gruppenpinnwand enthält gruppenspezifische Informationen wie z.B. neue Projekte, Fotodokumentation, Wochenvorschau und -Rückblick, Planungen für die nächsten Wochen usw., aber auch aktuelle Krankheiten. Im Wochenrückblick machen wir unsere Arbeit mit den Kindern den Eltern gegenüber transparent. Er gibt den Eltern einen Überblick über pädagogische Inhalte der laufenden Woche. So ist es den Eltern möglich unsere täglich stattfindenden Aktivitäten nachzuvollziehen. Auch Fotodokumentationen über aktuelle Themen und Aktionen übermitteln den Eltern eine gute Einsicht in unsere pädagogische Arbeit.

Die Elternpinnwand im Eingangsbereich bietet Platz für Informationen, die grundsätzlich für alle Eltern gelten. Ebenso wird den Eltern über die App „Kitalino“ Einblick in den Kindergartenalltag gewährt.

2.4.10. Entwicklungsdokumentation

Um die Entwicklung des Kindes verfolgen zu können, werden die Kinder in regelmäßigen Abständen beobachtet. Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsschritten ist Bestandteil des erzieherischen Alltags und bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln. Die Ergebnisse von Beobachtungen sind Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit und eine Grundlage für die Elterngespräche, ebenso sind sie wichtiger Bestandteil bei Gesprächen mit Fachstellen und Schule.

Uns stehen verschiedene Beobachtungsbögen zur Verfügung, mit deren Hilfe wir die Entwicklungsschritte festhalten können.

Dokumentation der Eingewöhnung

Vor der Aufnahme in die Einrichtung erhalten die Eltern einen Fragebogen, durch den wir Informationen zum Kind erhalten, damit sich die pädagogischen Fachkräfte auf das neue Kind vorbereiten können.

Einige Wochen nach Beginn der Eingewöhnung findet ein Elterngespräch statt. Zur Vorbereitung dieses Gespräches werden in der Zeit der Eingewöhnung das emotionale Verhalten, das Sozialverhalten und das Spielverhalten beobachtet.

Dokumentation der Entwicklung

Mindestens einmal pro Jahr werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung dieser Entwicklungsgespräche werden die Kinder in verschiedenen Bereichen beobachtet, um einen Überblick über Kenntnisse und Fertigkeiten zu erhalten.

Zur zielgerichteten Beobachtung wird der Perik-Bogen (ab 3,5 Jahren) eingesetzt. Auf der Basis dieses Bogens und der von uns gemachten Beobachtungen werden die Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Ebenso wird dieser Bogen als Grundlage für weitere pädagogische Maßnahmen verwendet sowie für erforderliche Fördermaßnahmen wie etwa Frühförderung.

Der Seldak-Bogen (bei Kindern aus deutschsprachigen Familien) oder der Sismik-Bogen (bei Kindern mit Migrationshintergrund) zur Spracherhebung findet seinen Einsatz bei allen Kindern im 4. Lebensjahr. Nach der Sprachstandserhebung werden die Kinder ermittelt, die für einen Vorkurs in Frage kommen, einer gezielten Sprachförderung bedürfen oder nicht über ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Da die Sprache eine Schlüsselkompetenz darstellt wird das Konzept „Vorkurs Deutsch 240“ als gezielte Sprachfördermaßnahme für deutsche Kinder ebenso eingesetzt wie für Kinder mit Migrationshintergrund. Für die Teilnahme am „Vorkurs Deutsch 240“ sind die Ergebnisse der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak relevant. Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist meist ein gemeinsames Projekt von Kindertageseinrichtung und Schule. Der Vorkurs (240 Stunden - 120 Kita und 120 Schule) beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Sprachstandserhebung startet ca. im 4. Lebensjahr und wird bei allen Kindern durchgeführt. Wird ein Sprachförderbedarf festgestellt, wird für dieses Kind in jedem Fall der Vorkurs durch den Kindergarten erbracht, unabhängig davon ob das Kind zusätzlich noch Frühförderung oder Logopädie erhält. Meldung erfolgt an Jugendamt und Schulamt.

Dokumentationen: Perik - Seldak - Sismik
Wissensscreening

*Fotos

Portfolio

Motorischer Verhaltenstest

Gezielte Angebote (z.B. schneiden, kleben, malen) werden dokumentiert
Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes.

Im Team werden die Beobachtungen der Kinder besprochen. Gemeinsam werden Ideen und Angebote für jedes Kind entwickelt und umgesetzt.

2.5. Gestaltung von Übergängen

2.5.1 Familie - Krippe

Um den Übergang des Kindes in die Einrichtung zu erleichtern, begleiten die Eltern es zu Beginn einige Tage. Die Beteiligung der Eltern ist ein fester Bestandteil während der Eingewöhnungszeit. Sie müssen gar nicht viel tun, die bloße Anwesenheit im Raum genügt, um dem Kind Sicherheit zu geben. Unsere Eingewöhnung basiert auf den Grundlagen des „Berliner Modells“. Mit einer für das Kind vertrauten familiären Person wird in ca. drei Wochen behutsam ein Kontakt zu dem Kind aufgebaut. Die Eltern werden über das Eingewöhnungskonzept informiert und es wird gemeinsam der Ablauf der Eingewöhnung besprochen. Als Handreichung erhalten die Eltern einen Eingewöhnungsleitfaden und Krippeninformationen. Informationen für die Eingewöhnungszeit erhalten wir durch den von den Eltern ausgefüllten Fragebogen für Krippenkinder.

2.5.2. Krippe - Kindergarten

Die Betreuung der Krippenkinder im gleichen Haus bietet den Vorteil, dass sie schon mit Kindergartenkindern in Berührung kommen. Somit kennen sich die Krippenkinder und die Kindergartenkinder durch Begegnungen im Haus, gegenseitige Besuche und Aktionen mit den anderen Gruppen sowie durch die gemeinsame Nutzung des Gartens und zusammenführen der Gruppen in den Randzeiten. Wechselt ein Kind von der Krippengruppe in die Gruppe der Großen, so bieten wir schon vor dieser Zeit zunehmend Möglichkeiten die Gruppe und die Erzieherinnen kennen zu lernen und erleichtern so den Kindern den Übergang.

2.5.3. Familie - Kindergarten

Der Übergang aus der Familie in den Kindergarten stellt für jedes Kind eine große Herausforderung dar. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherin erleichtert dem Kind den Übergang.

Die Aufnahme eines Kindes erfordert viel Einfühlungsvermögen und gute Absprachen mit den Eltern. Die Wichtigkeit der schrittweisen Eingewöhnung wird mit den Eltern besprochen.

Bevor ein Kind seinen ersten Tag im Kindergarten beginnt, findet ein Informationsgespräch mit den Eltern statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit etwas über die Einrichtung zu erfahren, das Personal bzw. die Gruppenleitung kennen zu lernen und sich über die pädagogische Arbeit und die wichtigsten Abläufe im Kindergarten zu informieren. Dabei erhalten wir durch das Gespräch und verschiedene Fragebögen wichtige Informationen, die es uns

ermöglichen, gemeinsam mit den Eltern, dem Kind einen bestmöglichen Start zu verschaffen.

Die Eingewöhnungsphase soll dem Kind helfen, Vertrauen und eine Beziehung zur „neuen Bezugsperson“ aufzubauen. Die Eltern sollten für diese Phase genügend Zeit einplanen, um die Eingewöhnungszeit individuell auf ihr Kind abstimmen zu können. Während der Eingewöhnungszeit wird die Besuchsdauer nach den Bedürfnissen des Kindes allmählich gesteigert.

Ein immer wiederkehrender und dadurch vertraut werdender Tagesrhythmus mit festen Ritualen gibt dem Kind Sicherheit und feste Bezugspunkte.

2.5.4. Kindergarten - Grundschule

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule wollen wir für die Kinder so leicht wie möglich gestalten. Die Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang vorzubereiten. Sie beginnt am Tag der Aufnahme, sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung der Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen.

Um den Lebensraum Schule frühzeitig kennen zu lernen, den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern und um Hilfestellung für die neuen, herausfordernden Aufgaben zu leisten, kooperieren wir mit der Grundschule Langdorf in einer AG Vorschule. Diese begleitet und unterstützt die Kinder während des gesamten letzten Kindergartenjahres auf ihrem Weg vom Kindergartenkind zum Schulkind.

Unsere AG Vorschule startet jährlich im Oktober und führt die Kinder behutsam an den neuen Lebensabschnitt „Schule“ heran. Die AG Vorschule wird von der Kooperationsbeauftragten der Grundschule Langdorf und einer pädagogischen Fachkraft des Kindergartens geleitet. In Zusammenarbeit wird im Vorfeld die Planung der AG Vorschule durchgeführt. Diese wird in Übereinstimmung mitlaufenden und geplanten Projekten des Kindergartens erstellt.

Die Struktur unserer AG Vorschule:

*auf einem speziellen Elternabend den Eltern Informationen zur AG Vorschule und zum Schuleintritt geben

*wöchentlicher Besuch in der Grundschule

Die regelmäßigen Besuche ermöglichen es den Kindern die Schule, die Lehrkräfte und die Räumlichkeiten kennen zu lernen.

Der wöchentliche Besuch in der Schule geht über einen Zeitraum von einer $\frac{3}{4}$ Stunde und lässt die Kinder in einer entspannten Atmosphäre den Ernstfall „Unterricht“ proben. Die wöchentliche Gestaltung der Stunde beinhaltet beispielsweise Namensschilder und Vorschulmappen gestalten, Geschichten und Buchvorstellung, Phonologisches Bewusstsein stärken, Silben- und Anlautspiele, Mathematik, Turnstunden und Garderobenschilder gestalten und vieles mehr.

Ebenso werden gemeinsame Projekte mit den Schulkindern durchgeführt, wie etwa eine Vorleserallye oder gemeinsame Feiern.

Durch Schulpaten, die die Kinder dann in den ersten Wochen ihrer Schulzeit begleiten und unterstützen, wird eine zusätzliche Bindung und die Sicherheit für den Schulalltag gefördert. Zudem werden ab den Osterferien Hausaufgaben eingeführt, um die Kinder an diese Verpflichtung heranzuführen.

Außerdem finden besondere Projekte für die Vorschulkinder im Kindergarten statt : Schulvorbereitende Übungen im lebenspraktischem Bereich: z.B. Ärmel umkrepeln und Wäsche zusammenlegen = wichtig für Schreibhandbewegungen - Putzlappen auswringen = Gegenbewegung koordinieren, sowie im Bewegungsbereich: Seilspringen - verschiedene Bewegungsformen (laufen, hüpfen, balancieren) intensivieren = Bewegungsabläufe machen den Kopf frei für Rechenarbeiten und fördern die Konzentration; Projektwochen im Bereich Mathematik zu den Themen: der Zahlenraum bis 10 - Formen - Orientierung - Ordnen, Sortieren, Muster; im Bereich Sprachentwicklung: Förderung des phonologischen Bewusstseins - Silben und Laute - Sprachfähigkeit und -regeln trainieren; Begegnung mit der Schriftkultur. Ebenso gehört das Übernehmen von Aufgaben, die Übertragung von Verantwortung und Patenschaften zu den Vorbereitungen auf die Schule, sowie das Spielen und Lernen in Lernwerkstätten. Die Kooperation beider Institutionen wird, neben der AG Vorschule, noch durch folgende Zusammenarbeit geprägt:

*regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleiterin, der kooperationsbeauftragten Lehrkraft und der Kindergartenleiterin

*Informationsaustausch über Termine, Neuigkeiten, Änderungen

*Austausch über den Entwicklungsstand der einzuschulenden Kinder

Ebenso bieten wir den Eltern der Vorschulkinder Informationsgespräche zur Schulfähigkeit des Kindes, auch vorher schon für Korridorkinder, an.

Um unsere pädagogische Arbeit mit den Vorschulkindern zu überprüfen und dann gegebenenfalls weiter zu entwickeln, erhalten die Eltern zum Kindergartenende einen Entlass Fragebogen, um unsere Arbeit zu bewerten.

Damit Vorschularbeit gut gelingt, ist der Dialog zwischen Eltern und Einrichtung ein wichtiger Bestandteil, ebenso der Austausch zwischen Kindergarten und Grundschule.

Um der Schulleitung eine Einschätzung des Entwicklungsstandes eines jeden Vorschulkindes zu ermöglichen, wird neben dem Informationsbogen für die Schule vom Bayerischen Staatsministerium auch ein, mit den Vorschulkindern durchgeführtes und mit der Schule abgestimmtes, Wissensscreening zur Verfügung gestellt.

Die Eltern der Vorschulkinder erhalten seitens des Kindergartens ein Informationsblatt zur Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule.

Mit Unterschrift der Erziehungsberechtigten in der Betreuungsvereinbarung erklären sich diese mit einer Kooperation einverstanden.

2.5.5. Mikrotransitionen im Kindergartenalltag

Im Laufe des Alltages in unseren Kindergarten nehmen Mikrotransitionen - kurze wiederkehrende Übergänge zwischen einzelnen Alltagssituationen - einen hohen Stellenwert ein. Dazu zählen unter anderem der Wechsel von Freispielzeit zum Aufräumen, von dem Gruppenraum in den Garten, von der Freispielzeit in die Brotzeit, vom Gruppenraum in die verschiedenen Bereiche oder von der morgendlichen Bringzeit in den Morgenkreis uvm. Übergänge erfordern von Kindern ein hohes Maß an emotionaler, sozialer und kognitiver Anpassungsleistung. Sie müssen eventuell begonnene Tätigkeiten beenden, sich auf neue Anforderungen einstellen und gegebenenfalls ihre Rolle innerhalb der Gruppe verändern. Die Gestaltung der Übergänge unterstützt die Kinder dabei, ihre Selbstregulationsfähigkeit, ihre Frustrationstoleranz und ihre soziale Kompetenz weiterzuentwickeln. In unserer Einrichtung wird die Gestaltung der Mikrotransitionen an die jeweiligen Gruppensituationen angepasst. Methoden dazu sind:

- *Partizipation: Die Kinder werden aktiv in die Übergänge miteinbezogen
- *Transparenz: Die Wochen- oder Tagesabläufe werden mit den Kindern besprochen
- *Rituale: Wiederkehrende Rituale geben den Kindern ein Gefühl von Sicherheit

2.5.6. Kinder mit Besonderheiten

Zusätzlich zu dem unter Punkt 2.5.1 beschriebenen Übergang Familie - Kindergarten findet ein ausführliches und intensives Aufnahmegerespräch mit den Eltern, auch über Art der Behinderung, Anamnese und weitere die Behinderung betreffende Informationen, statt. Regelmäßig stattfindende Gespräche und gegenseitiger Informationsaustausch ist im Bereich der Einzelintegration besonders wichtig, um die Fördermöglichkeiten gemeinsam zu planen und umzusetzen. Außerdem wird eine Vertrauensbasis geschaffen und evtl. bestehende Ängste und Hemmschwellen abgebaut.

Die Art und Länge der Eingewöhnungsphase orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Der Tagesablauf wird sowohl auf die Gruppe, wie auch auf das Kind mit Beeinträchtigung ausgerichtet. Es besteht auch die Möglichkeit einer längeren Begleitung der Eltern, um spezielles Wissen und Vorgehensweisen im Umgang mit dem Kind mit Beeinträchtigung gemeinsam mit dem pädagogischem Personal umzusetzen.

Eventuelle Umstrukturierungen in der Gruppe bzw. den Rahmenbedingungen werden geprüft.

Alle Mitarbeiterinnen erhalten Informationen über die Art der Behinderung sowie über pädagogische und evtl. pflegerische Aspekte.

III. Teil: Kooperation und Vernetzung

3.1. Kooperation Eltern

3.1.1. Ziele und Formen der Elternarbeit

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Die gemeinsame Aufgabe ist es, die Bildung und Erziehung der Kinder zu bewältigen und dafür Verantwortung zu tragen. Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder zuständig. Für viele Kinder ist der Kindergarten oft der erste Lebensraum außerhalb der Familie und um den Kindern auch bei uns eine stabile Grundlage für optimale Entwicklungsbedingungen zu schaffen, ist Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung unabdingbar.

Nachstehend aufgeführt sind Ziele und Formen in der Praxisarbeit:

- *Information und Austausch in Form von Elterngesprächen, Tür- und Angelgesprächen, Elternabende, schriftliche Konzeption der Einrichtung, Elternbriefe, Infowand, Wochenrückblick, Zeitschriften, Fotodokumentation, Informationen über die App „Kitalino“
- *Durchführung von Entwicklungsgesprächen 1x im Jahr, bei Bedarf auch öfter
- *Begleitung bei den verschiedenen Übergängen in Form von: Aufnahmegespräch, pädagogische Konzeption, Schnuppertag, Informationselternabend für neue Eltern; Elternabend zum Gruppenwechsel; Informationselternabend zur AG Vorschule
- *Stärkung der Erziehungskompetenz in Form von Buchausstellung, Elterneinzelgespräch, Fachzeitschriften für Eltern, thematisierte Elternabende
- *Mitarbeit in Form von Mitgestaltung bei Festen, Bastelnachmittage, Weihnachtsmarkt, Mithilfe bei Feiern oder dafür Kuchen backen
- *Beratung und Vermittlung von Fachdiensten in Form von Beratungsgesprächen, Vermittlung von Hilfen durch Fachdienste, Weitergabe von Adressen der Fachdienste.

3.1.2. Aufnahmeverfahren

Immer im ersten Quartal sind die Anmeldetage für das kommende Kindergartenjahr. Die Anmeldung eines Kindes erfolgt durch die Eltern oder einen Elternteil persönlich. Beim Anmeldegespräch, bei dem wir auch das Kind kennen lernen möchten, hat die Familie die Möglichkeit erste Kontakte zu Müttern und Kindergartenkindern zu knüpfen, in Form einer Bewirtung mit Kuchen und Getränken während der Wartezeit (ausgerichtet vom Elternbeirat). Bei der Anmeldung erhalten die Eltern Informationen zur Organisation der

Einrichtung. Bei telefonischer Nachfrage zu anderer Zeit werden auch separate Anmeldegespräche durchgeführt.

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Auch während des Jahres erfolgen Aufnahmen, wenn Kindergartenplätze frei sind.

Ein Informationsabend informiert die neuen Eltern genauer über die pädagogische Arbeit des Kindergartens. Die Einladung zu diesem Abend, die auch einen Willkommensbrief an das neue Kind enthält, ist zugleich die feste Zusage eines Kindergartenplatzes. An diesem Informationsabend haben die Eltern auch die Möglichkeit die Einrichtung und das Personal kennen zu lernen. Es werden der Tagesablauf im Kindergarten erläutert, organisatorische Fragen geklärt, Fragen und Wünsche beantwortet und schriftliche Informationen für die Eltern weitergegeben.

Ferner bieten wir für die neuen Kinder einen Schnuppertag in der jeweiligen Gruppe an. So können sie vorab die Einrichtung, ihre Betreuerinnen und die Gruppenräumlichkeiten kennen lernen.

Bei der Einzelintegration findet außerdem ein intensives Informationsgespräch, die Behinderung betreffend, sowie über Einzelheiten der Integration und der Eingewöhnung statt. Ebenso werden Fördermöglichkeiten bzw. die Zusammenarbeit mit Fachdiensten abgeklärt.

3.1.3. Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche werden zu festen Terminen angeboten.

*Für die Neuanfänger findet das Gespräch im Oktober/November statt und beinhaltet unter anderem eine Reflexion der Eingewöhnung

*Für die Vorschulkinder findet das Gespräch im Januar/Februar statt und beinhaltet unter anderem auch Informationen zur Schulfähigkeit.

*Für die Mittelkinder findet das Gespräch im April/Mai statt und beinhaltet unter anderem Informationen über die Situation des Kindes im Gruppenalltag. Natürlich sind nach Terminabsprache auch Entwicklungsgespräche zu anderen Zeiten möglich. Ein weiteres Gespräch mit Juni/Juli den Eltern der Korridorkinder angeboten. Damit möchten wir den Eltern bei der Entscheidung helfen, ob das Kind bereits schulfähig ist.

3.1.4. Elterngespräche

Elternsprechstunden werden regelmäßig angeboten oder auf Wunsch der Eltern.

*Elterngespräche: Persönliche Gespräche ohne Kinder über Entwicklungsstand, Austausch von Informationen und Beantwortung von Fragen und Wünschen.

*Tür- und Angelgespräche: Sie dienen dem lockeren Austausch beim Bringen und Holen der Kinder.

*Anmeldegespräch: Vor dem Kinderteneintritt erfolgt ein persönliches Anmeldegespräch.

3.1.5. Elternabende

Elternabende sind die klassische Form der Elternarbeit und werden im Lauf des Kindergartenjahres zu verschiedenen Themen angeboten. Je nach Art des Elternabends werden Fachleute eingeladen, die zu ausgewählten Themen referieren oder die Durchführung übernimmt das Personal des Kindergartens.

*Informationsabende (Elternbeiratswahl, Schulanfänger-Elternabend, Neuanfänger-Elternabend)

*Themenbezogene Elternabende (aktuell thematisierte und fachspezifische Elternabende)

*Bastelabende oder -Nachmittage (Schultüten, Eltern-Kind-Basteln)

3.1.6. Elternmitarbeit bzw. -mitbestimmungsmöglichkeiten

Es ergeben sich im alltäglichen Kindergartengeschehen verschiedene Möglichkeiten zur Elternmitarbeit. Bei Festen und der Durchführung von Projekten können Eltern hilfreich unterstützen.

Mitbestimmungsmöglichkeiten erhalten die Eltern

*durch den Elternbeirat

*durch die Elternbefragung

3.1.7. Elterninformation

Informationen erhalten die Eltern an Hand von

*Elternbriefe per App „Kitalino“: Sie dienen der Information über Termine, Ferienregelung, Feste und Feiern und andere wichtige Ereignisse.

*Wochenrückblick: Der Wochenrückblick neben der Gruppentür der jeweiligen Gruppe gibt Eltern einen Überblick über pädagogische Inhalte der vergangenen Woche.

*Wochenvorschau: Die Wochenvorschau bietet den Eltern jeweils eine Orientierung, was kommende Woche angeboten wird oder welche Termine anstehen.

*Kindergartenkalender im Eingangsbereich: Dort werden Aktivitäten und wichtige Termine des laufenden Kindergartenjahres eingetragen.

*Aushänge an der Infowand im Eingangsbereich: Hier werden Hinweise und Informationen ect. bekannt gegeben.

*Fachzeitungen und Informationsmaterial: Diese liegen zur Mitnahme für die Eltern aus.

3.1.8. Elternbeirat

Ziele des Elternbeirates sind:

*Bindung zwischen Erzieherinnen, Träger und Eltern zu sein

*als beratendes Gremium zu fungieren

*Kontakte zwischen Eltern herzustellen

*Anregungen und Ideen einzubringen

- *die Organisation und tatkräftige Unterstützung bei Festen und Feiern
- *selbst Aktivitäten und Veranstaltungen zu organisieren
- *die Eltern zum Miteinander zu motivieren

Der Elternbeirat sowie das pädagogische Personal treffen sich regelmäßig zu Eltern-Beiratssitzungen.

Die Aktivitäten unseres Elternbeirates sind:

- *die aktive Mithilfe und/oder Organisation bei Festen und Veranstaltungen (St. Martin, Weihnachtsmarkt, Skikurs)
- *Tombola
- *Durchführung und Organisation interner Kindergartenveranstaltungen (z.B. gesundes Frühstück, Picknick, Märchenfest, Abschiedsfeier)
- *gemeinsame Eltern-Kind-Veranstaltungen organisieren (z.B. Fackelwanderung)
- *Bewirtung und Ansprechpartner für neue Eltern bei der Anmeldung
- *Finanzielle Unterstützung beim Kauf von Spielmaterial und Geschenken für die Kinder
- *Finanzierung von Ausflügen oder anderen Angeboten für die Kinder

3.2 Kooperation mit anderen Institutionen

3.2.1. Andere Kindertageseinrichtungen

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen des Landkreises zur Leiterinnenkonferenz. Es werden Themen des Kindergartenbereiches diskutiert, über aktuelle Themen referiert und über Neuerungen informiert. Ebenso werden pädagogische Fortbildungen angeboten. In diesem Zusammenhang wird auch ein fachlicher und organisatorischer Austausch der Erzieherinnen mit Kolleginnen ermöglicht. Ein Informations- und Erfahrungsaustausch findet auch mit benachbarten Einrichten statt.

Ebenso findet bei Bedarf, eine Kooperation mit schulvorbereitenden Einrichtungen statt.

3.2.2. Grundschule, andere Schulararten

Zwischen Grundschule und unserem Kindergarten besteht eine sehr gute und enge Zusammenarbeit, die sich vor allem auch in der Arbeit der AG Vorschule ausdrückt (siehe Punkt 2.5.4.).

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, gemeinsam mit den Lehrkräften der Grundschule und den Eltern, den Kindern den bestmöglichen Start in die Schule zu ermöglichen. Dies ist in weiten Teilen nur mit Zustimmung der Eltern gestattet. Schule und Kindergarten benötigen von den Eltern die Einwilligung für die Fachdialoge über die Kinder.

Des Weiteren findet ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Grundschule und Kindergarten statt.

Eine Zusammenarbeit besteht auch zwischen dem Kindergarten und der Schule am Weinberg (Sonderpädagogisches Förderzentrum) in Regen. Bei Bedarf erhalten die Eltern von uns Informationen und werden an die Ansprechpartner der Schule vermittelt. Die Informationstage der Schule dienen den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens zum Erfahrungs- und Informationsaustausch.

3.2.3. Erziehungsberatungsstellen

Im Rahmen der Kooperation mit Erziehungsberatungsstellen werden Adressen und Ansprechpartner an die Eltern weitergegeben bzw. vermittelt.

Bei Bedarf kooperieren wir mit

- *Erziehungsberatungsstellen (z.B. Erziehungsberatung der Caritas)
- *Heilpädagogische Zentrum in Schweinhütt
- *Ärzte
- *Gesundheitsamt (Vorschuluntersuchungen, Auftreten meldepflichtiger Krankheiten)
- *Kinderschutzbund

3.2.4. Frühförderstellen

Regelmäßige Kooperation mit Fachdiensten:

- *Sonderpädagogisches Förderzentrum Schule am Weinberg (Überprüfung, Beratung und Vermittlung sprachauffälliger Kinder, Sprachförderung im Kindergarten, Information für Eltern über Diagnose- und Förderklasse und Vermittlung in die Fördereinrichtung)
- * Mobiler Sonderpädagogischer Dienst (für sonderpädagogischen Förderbedarf und Betreuung von Kindern mit Sprach- bzw. sozialen Schwierigkeiten)
- *Pädagogische Frühförderung der Lebenshilfe Regen (Überprüfung und Betreuung von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf, Entwicklungsverzögerung und Sprachauffälligkeiten sowie Vermittlung an Facheinrichtungen wie Logopäden, Ergotherapeuten ...)

3.2.5. Tagespflegestellen

Bei Nachfrage und Bedarf werden Adressen und Ansprechpartner von Tagespflegestellen an die Eltern weitergegeben.

3.2.6. Fachkräfte im Rahmen der Integration

Im Rahmen der Integration arbeiten wir mit folgenden Fachstellen zusammen:

- *Förderzentrum Schweinhütt
- *Frühförderstelle der Lebenshilfe
- *Familienentlastender Dienst der Lebenshilfe

3.2.7. Jugendamt

Wir stehen im kontinuierlichen Kontakt mit dem Jugendamt, um uns immer auf dem neuesten Stand zu halten. Es findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch, sowie die Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen, Fachtagungen und Fortbildungen statt.

3.2.8. Ausbildungsinstanzen

Eine Kooperation mit Ausbildungsinstanzen findet durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen, dem Austausch über Bildungsziele und Lerninhalte sowie die Teilnahme an Anleiterkonferenzen mit folgenden Schulen statt:

- *Mittelschule
- *Realschule
- *Fachoberschule
- *Berufsfachschule für Kinderpflege
- *Fachakademie für Sozialpädagogik

3.2.9. Vereine, Gruppen und Einrichtungen im Gemeindebereich

Die Kooperation mit Vereinen und Gruppen findet durch verschiedene Aktionen statt, die jedoch keinem regelmäßigen Turnus unterliegen.

Dabei werden gemeinsame Aktivitäten durchgeführt mit:

- *Vereinstag (alle Vereine in Langdorf)
- *FC Langdorf (Fussballschnuppertag)

Regelmäßige Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Gemeindebereich:

- *Grundschule (AG Vorschule, siehe Punkt 2.5.2.)
- * Bürgermeister und Gemeindeverwaltung (Besuche)
- *Feuerwehr (Dienstleistungen z.B. Absperrung bei der St. Martinsfeier, Besuch, Brandschutz)
- *Unternehmen und Handwerksbetriebe (Besuche)

3.2.10 KOKI - Koordinierende Kinderschutzstelle

Die Koordinierende Kinderschutzstelle ist ein Netzwerk aus Partnern, die direkt oder indirekt mit Kindern zu tun haben und die Eltern und Familien in belastenden, schwierigen Situationen Hilfestellung und Unterstützung geben. Bei Nachfrage oder Bedarf kann der Kontakt zu KOKI vermittelt werden.

IV. Teil: Qualitätsmanagement

4.1. Qualitätsentwicklung und -sicherung

4.1.1. Ständige Reflexion der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit wird reflektiert in regelmäßigen Teambesprechungen, an denen alle Mitarbeiterinnen teilnehmen und über die ein Protokoll geführt wird. In den Teambesprechungen werden auch Beobachtungen ausgewertet, Planungen erstellt, Projekte, Aktionen, Veranstaltungen, Feste und Elternabende vorbereitet. Zusätzlich wird Organisatorisches abgesprochen und über Fort- und Weiterbildungen berichtet.

Ebenso findet im Gruppenteam ein Austausch zur pädagogischen Arbeit statt, sowie die Gruppenplanungen.

Auch in Gesprächen mit dem Elternbeirat oder Eltern erfolgt eine Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

4.1.2. Konzeptionsentwicklung

Die Konzeption ist entstanden, um Eltern unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern darzustellen und für sie transparent zu machen.

Sie wurde über einen längeren Zeitraum entwickelt, orientiert an den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, und wird immer wieder überarbeitet und weiterentwickelt. Die Konzeption verlangt einen fortlaufenden Prozess, der nie zum Stillstand kommt und von allen Beteiligten eine ständige Reflexion und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit verlangt.

Sie als Eltern sollen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit erhalten. Wir wollen sie über unsere pädagogischen Ziele informieren und ihnen aufzeigen, wie wir diese erreichen. Sie sollen etwas über die Rahmenbedingungen erfahren und die Wichtigkeit des (freien)Spiels kennenlernen.

Wir wollen ihnen darstellen, wie ein Tag bei uns abläuft und welche Möglichkeiten sich ihrem Kind in unserem Kindergarten bieten.

4.1.3. Mitarbeiter-, Teamgespräche

Je nach Anlass werden täglich kurze Mitarbeiterbesprechungen durchgeführt, bei denen aktuelle Themen und Informationen ausgetauscht werden.

Darüber hinaus haben die Mitarbeiterinnen die Aufgabe, sich innerhalb der Gruppe in regelmäßigen Gesprächen über anliegende Fragen auszutauschen.

Teamgespräche finden einmal monatlich statt, bei Bedarf auch zwischendurch. Das Gesamtteam nimmt daran teil und es wird ein Teamprotokoll erstellt. Teamgespräche dienen der Weiterentwicklung unserer Einrichtung und sorgen für einen gleichen Wissens- und Informationsstand unter den Mitarbeiterinnen (siehe Punkt 4.1.1.).

4.1.4. Fort- und Weiterbildung

Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen bildet eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und ist für die stetige Weiterentwicklung unserer Arbeit und Einrichtung unerlässlich. Vorhandene Kenntnisse werden durch sie aufgefrischt, vertieft und aktualisiert. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu pädagogischen oder aktuellen Themen teil und berichten darüber in den Teambesprechungen. Wir informieren uns zusätzlich durch Fachbücher und -Zeitschriften über aktuelle pädagogische Themen. Diese werden regelmäßig über die Einrichtung bezogen und sind für alle Mitarbeiterinnen zugänglich. Auf Leiterinnenkonferenzen und Fachtagungen des Landratsamtes wird ebenfalls über spezielle Kindergartenthemen informiert, referiert und bearbeitet. Von November 2024-Februar 2025 nahm unser Team an PQB - Pädagogische Qualitätsbegleitung - Bayern teil. Dabei wurden in 9 Präsenzterminen Maßnahmen erarbeitet, um Teambildung zu erhalten. Des Weiteren wurden pädagogische Themen besprochen und analysiert. Dazu stand uns eine externe Fachkraft zur Seite.

4.1.5. Befragung der Kinder

Eine Befragung der Kinder erfolgt über regelmäßige Kinderkonferenzen. Dort werden gemeinsam mit den Kindern durchgeführte Aktionen und Projekte reflektiert und die Ergebnisse in unserer weiteren Arbeit berücksichtigt.

4.1.6. Elternbefragung

Um unsere Arbeit und „Qualität“ dauerhaft zu sichern und weiter zu entwickeln führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch. Die Meinung, Anregungen, Wünsche und Kritik unserer Eltern nehmen wir wichtig und ernst. Anhand von Fragebögen wird einmal pro Jahr die aktuelle Meinung der Eltern zum Kindergartengeschehen hinterfragt.

Die Auswertung der Bögen wird im Team besprochen und es wird versucht die Anregungen und Wünsche der Eltern in der Kindergartenarbeit zu berücksichtigen.

Außerhalb der Elternbefragung besteht jederzeit Gesprächsbereitschaft durch das pädagogische Personal, damit sich die Eltern über die pädagogische Arbeit des Kindergartens äußern können. Als Vermittler in Bezug auf die pädagogische Arbeit fungiert auch der Elternbeirat, da auch hier ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Personal und Elternbeirat erfolgt.

Man kann nicht nicht kommunizieren

Paul Watzlawik

V. Teil: Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Formen der Öffentlichkeitsarbeit

5.1.1. Konzeption + Schutzkonzept

Die Konzeption und das Schutzkonzept liegen im Kindergarten zur Ansicht bereit und kann bei Bedarf (in Kopie) auch ausgeliehen werden.

Des Weiteren steht diese auf der Homepage der Gemeinde Langdorf anhand einer Verlinkung zur Verfügung.

5.1.2. Transparenz der pädagogischen Arbeit

Neben der Konzeption erreichen wir durch folgende Maßnahmen eine Transparenz unserer pädagogischen Arbeit:

- *Wochenrückblick+Wochenvorschau
- *Fotodokumentation
- *Berichte in der Tagespresse+Gemeindeblatt
- *Elternbriefe
- *Aushänge im Kindergarten
- *Gespräche
- *Besuchstage von Eltern
- *Einblick in den Alltag über die App „Kitalino“

5.1.3. Presse

Über Projekte, Aktivitäten und Veranstaltungen in unseren Kindergarten erscheinen Berichte im:

- *Gemeindeblatt Langdorf (regelmäßig)
- *Bayerwald-Bote
- *HeimatApp

5.1.4. Veranstaltungen

Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit:

- *Martinsfeier
- *Weihnachtsmarkt
- *Sommerfest
- *Abschiedsfeier

5.1.5. Besuchskinder

Für die neuen Kinder bieten wir einen Besuchstag an. So können sie vorab die Einrichtung, ihre Betreuerinnen und die Gruppenräume kennenlernen.

Schlusswort

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Dennoch haben sie eine Menge erfahren und gelernt: Qualitäten und Kompetenzen, die stark machen für das Leben.

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren